

Alfred Tarantowicz

ALTERNATIONEN
VON GESPANNTEN UND UNGESPANNTEN KONSONANTEN IM DEUTSCHEN
UND IHRE ENTSPRECHUNGEN IM POLNISCHEN

Ähnlich wie die Vokalphoneme sind auch die Konsonanten im Deutschen und Polnischen verschiedenen Alternationen unterworfen. Die Konfrontierung der deutschen und polnischen Konsonantenalternationen zeigt Änderungen im Gebrauch, die durch das phonemische System der beiden Sprachen ihre Erklärung finden.

Während die meisten deutschen Konsonantenalternationen für das System der Sprache nebensächliche Bedeutung haben, sind die polnischen Konsonantenalternationen wieder ganz entscheidend. Auch dies ist eine charakteristische und allgemeinere Erscheinung des Polnischen: höhere Signifikanz der Konsonanten und somit der morphologischen Alternationen bei gleichzeitiger Verminderung der relevanten Information der Vokale. Das Polnische hat die Alternationssignifikanz auf den Konsonantenwechsel verlagert, und deshalb ist hier die Belastung der Morpheme mit einer signalisierenden Funktion möglich.

In einer Reihe polnischer Morpheme liegen morphologisch bedingte Alternationen von Konsonanten vor, die eine grammatische Funktion erfüllen, oder Alternationen, die den Ersatz eines Leniskonsonanten durch den Fortiskonsonanten betreffen und auch eine redundante Markierung grammatischer Relationen und Oppositionen bewirken. Am Wortende und vor der Pause erleiden die polnischen und deutschen Konsonanten gewisse Veränderungen.

Im vorliegenden Artikel möchten wir die Differenzen und Ähnlichkeiten behandeln, die mit den morphologischen Konsonantenalternationen im Morphemauslaut verknüpft sind.

Im Deutschen weisen die Konsonantenphoneme im Morphemauslaut

eine Alternation von ungespannten mit gespannten Elementen auf. Im Polnischen realisieren sich in dieser Position die stimmlos - stimmhaft - Alternationen, da die Stimmbeteiligung in dieser Sprache eine phonologisch relevante Korrelation bildet und stimmhafte wie auch stimmlose Konsonanten als paarige Phoneme nebeneinander auftreten.

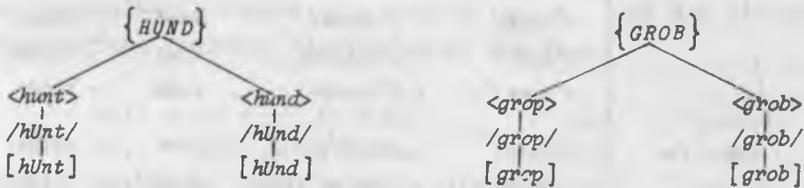
Für den konstatierten Wechsel von Fortis und Lenis im Deutschen ist eine die deutsche Sprache charakterisierende Erscheinung - die sogenannte Auslautverhärtung - verantwortlich. Darunter ist die folgende Regel zu verstehen: Alle zugrunde liegenden stimmhaften Klusile und Frikative werden im Morphem- bzw. Wortauslaut entstimmlicht¹. Die Auslautverhärtung, die in der phonologischen Analyse (Prager Schule: Archiphoneme) bezeichnet werden müßte, kann in der Schreibung unberücksichtigt bleiben, Es müssen also im Schriftbild weniger Distinktionen auftreten als in der Phonemanalyse, da die Regeln, die ein Teil der Phonemanalyse sind, nicht aktualisiert zu werden brauchen, sie gehören zu Kompetenz. Für deutsche Formen *Tod* - *Todes* z.B. ist die phonologische Schreibung /^htot/ - /^htodəs/, da /t/ und /d/ in anderen Stellungen zwei verschiedene Phoneme sind. Die obenangeführte Auslautverhärtungsregel gibt in diesem Falle an, daß auslautende Obstruenten nur gespannt gesprochen werden, die Oppositionsrelation ungespannt : gespannt hier also aufgehoben, neutralisiert ist. Ins Lexikon einer generativen Grammatik könnte man für beide Formen das Wurzelmorphem /^htod/ eintragen, weil durch die vorgenannte Regel die richtige Aussprache gewährleistet ist. Hingegen wäre der phonologische Lexikoneintrag /^htot/ nur dann möglich, wenn eine Regel existierte, nach der zumindest ein dentaler Verschlusslaut in zwischenvokalischer Stellung stets stimmhaft realisiert wird; dies trifft jedoch nicht zu. Daher ist auch die umgekehrte Formulierung der phonologischen Regel - stimmlose Klusile und Frikative des Auslauts, die durch morphologische Prozesse in eine prä vokalische Position geraten, werden stimmhaft - nicht haltbar, wie die folgenden Beispiele zeigen:

¹ Vgl. J. Scholz, *Untersuchungen zur Lautstruktur deutscher Wörter*, München 1972, S. 203.

		/ˈrɑt/	-	/ˈrɑdəs/	Rad - Rades
aber		/ˈrɑt/	-	/ˈrɑtəs/	Rat : Rates
		/ˈbʊnt/	-	/ˈbʏnd/	Bund - Bünde
aber		/ˈbʊnt/	-	/ˈbʊntər/	bunt : bunter
		/ˈtɔt/	-	/ˈtɔdəs/	Tod - Todes
aber auch		/ˈtɔt/			Tote.

Für die identische Wurzel der drei Worte: *Tod*, *Todes* und *Tote* läßt sich auf phonologischer Basis keine einheitliche Transkription finden. Berücksichtigt man jedoch grammatische Kriterien, könnte man /ˈtɔt/ transkribieren und zusätzlich im Lexikon notieren: 1) /tɔt/ - Gen. Sg. /əs/ oder Dat. Sg. /ər/ - Morphem, Aussprache immer *d*; 2) /tɔt/ - alle sonstigen Morpheme, Aussprache stets *t*².

Im Deutschen alternieren also gespannte Obstruenten am Morphemende (Wortende) mit ungespannten Obstruenten in Nicht-Morphemende-Position, vgl.



Nur zur Information führen wir nachstehend die entsprechenden relativ häufigen Alternationen dieser Art auf, die sich nach der bereits oben erwähnten phonologischen Regel vollziehen.

Die folgenden Formen deuten auf Phonemwechsel, nämlich Verlust von Spannungsgegensatz im Auslaut, eine phonemische Neutralisierung hin:

² Vgl. ebenda, S. 203 ff.

Konsonantenalternationen gespannt - ungespannt /K₁/ - /K₂/

Konsonantenalternation	Beispiele			
/p/ - /b/	/ˈdɪp/	- /ˈdɪbə/	Dieb	- Diebe
	/ˈʃtʌp/	- /ˈʃtɛbə/	Stab	- Stäbe
	/ˈgɪp/	- /ˈgebən/	gib -	- geben
	/ˈgrɛpt/	- /ˈgrabən/	gräbt	- graben
	/ˈlɒp/	- /ˈlobəs/	Lob	- Lobes
/k/ - /g/	/ˈlɪkt/	- /ˈlɪgən/	liegt	- liegen
	/ˈtak/	- /ˈtagə/	Tag	- Tage
	/ˈvek/	- /ˈvegə/	Weg	- Wege
	/ˈzark/	- /ˈzɛrgə/	Sarg	- Säрге
/t/ - /d/	/ˈfʌnt/	- /ˈfɪndən/	fand	- finden
	/ˈhʌnt/	- /ˈhʌndə/	Hund	- Hunde
	/ˈvʌnt/	- /ˈvɛndə/	Wand	- Wände
	/ˈkɪnt/	- /ˈkɪndəs/	Kind	- Kindes
	/ˈrʌnt/	- /ˈrʌndə/	rund	- runde
/f/ - /v/	/ˈbrʌf/	- /ˈbrʌvər/	brav	- braver
	/ˈprɪmɪˈtɪf/	- /ˈprɪmɪˈtɪvə/	primitiv	- primitive
	/ˈnɛrf/	- /ˈnɛrvən/	Nerv	- Nerven
	/ˈmɔːtɪf/	- /ˈmɔːtɪvə/	Motiv	- Motive
/s/ - /z/	/ˈgrʌs/	- /ˈgrʌzəs/	Gras	- Grasses
	/ˈlest/	- /ˈlezən/	lest	- lesen
	/ˈrʌst/	- /ˈrʌzə/	rast	- rase
	/ˈʌs/	- /ˈɛzər/	Aas	- Äser

Die Auslautverhärtung, welche die Alternationen zwischen gespannten und ungespannten Obstruenten bewirkt, erfaßt nicht beliebige Phoneme, sondern genau die, welche zwei bestimmte Identifikationsmerkmale aufweisen, nämlich Obstruent und ungespannt. Aus diesen in die Tabelle eingetragenen Belegen geht hervor, daß eine Komponente des Phonems sich in eine andere verwandelt: ge-

spannt in ungespannt. Vor allem läßt sich hier zeigen, daß die Morpheme im Deutschen bestimmten konsonantischen Alternationen ausgesetzt sind und somit durch verschiedene Allomorphe repräsentiert werden können. Dank dieser analysierten Alternation besitzen die entsprechenden Morpheme je zwei Allomorphe, das erste Allomorph mit gespanntem, das zweite - mit ungespanntem Auslaut³. In Abhängigkeit von der Position alternieren hier ungespannte und gespannte Konsonantenphoneme miteinander. In dieser Weise unterscheiden sich alternierende Phoneme nur durch einen Identifikationsmerkmalsgegensatz (gespannt/ungespannt), so daß nicht ganze Segmente ersetzt werden, sondern nur ein Merkmal; aus ungespannten Obstruenten werden gespannte.

Diese Tatsache wird deshalb meist als Merkmalsalternation bezeichnet. Spannungsrelationen bei Vokalen und Konsonanten stellen wesentliche Gesichtspunkte im Aufbau des deutschen Phonemsystems dar und sind wichtige Momente für die Funktion dieses Systems. Die bilaterale Oppositionsrelation der gespannten und ungespannten Frikative wird im Auslaut genauso wie die Verschlusslautopposition neutralisiert, und die deutsche Auslautverhärtung erzeugt Alternationen des Typs:

/p/ - Null = /b/ + /e/ (+ Kons.)	/˚grap/ - /˚grɛbər/
/t/ - Null = /d/ + /e/ (+ Kons.)	/˚lit/ - /˚lidər/
/k/ - Null = /g/ + /e/ (+ Kons.)	/˚krik/ - /˚krīgə/
/s/ - Null = /z/ + /e/ (+ Kons.)	/˚glas/ - /˚glɛzər/.

Zur Interpretation der Neutralisierung der Stimmhaftigkeitskorrelation hat jedoch die Prager Schule einen eigenen Ansatz entwickelt. Die Prager Phonologie setzte hier die Archiphoneme /P, T, K, F, S/ an, die als Neutralisierungsprodukte auftreten.

Dazu sei angemerkt, daß der Begriff "Neutralisation" kritisch überprüft werden muß. Die sogenannte phonologische Neutralisierung neutralisiert ja keineswegs, sondern findet stets zugunsten der Stimmlosigkeit statt. Stimmhaftigkeit bzw. Stimmlosig-

³ Vgl. N. Morciniec, *Allophonischer und phonologischer Lautwechsel im Deutschen und Niederländischen*, "Germanica Wratislaviensia" 1972, XVI, S. 79; ders., *Alternacje fonemiczne w języku niemieckim i holenderskim*, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1970, XVII, S. 287-297.

keit sind in diesen Positionen keine relevanten Oppositionsmerkmale.

Bei Neutralisierungserscheinungen kommen Allomorphe vor, deren Distribution mit der Natur des Auslautes zusammenhängt. Für die deutsche Konvention gilt nun, dass nach langem Vokal finale /p, t, k, f, s/ mit intervokalischen /b, d, g, v, z/ morphologisch alternieren.

Deshalb involvieren die Alternationen zwischen gespannten und ungespannten Obstruenten im Deutschen nur folgende Alternationspaare:

/b/ - /p/
/d/ - /t/
/g/ - /k/
/z/ - /s/
/v/ - /f/.

Diese Regel gilt auch für die große Masse der deutschen Morpheme mit bestimmten auslautenden Konsonantengruppen, die der analogen Alternation unterliegen.

Dabei heben sich 2 Gruppen von alternierenden Morphemen heraus: an der ersten Gruppe sind nur einphonige Elemente und an der zweiten Gruppe mehrphonige Kombinationen beteiligt, wie auch die folgenden Formen zeigen:

/ˈkʰalp/ - /ˈkʰɛlbər/	Kalb - Kälber
/ˈmɔrt/ - /ˈmɔrdə/	Mord - Morde
/ˈbɛrk/ - /ˈbɛrgə/	Berg - Berge
/ˈhals/ - /ˈhɛlsə/	Hals - Häuse.

Das Ausbleiben dieser Alternation notieren wir in den Formen, wo die auslautenden Konsonantenkombinationen als erstes Glied Sonanten /m, n, l, r/ und als zweites Glied Klusile /k, t/ aufweisen. Das Gesagte kann durch folgende einfache Beispiele belegt werden: Ort : Orte; Amt : Ämter; bunt : bunter; stark : starke.

Hingegen besteht eine Alternation von /ls/, /ms/, /ns/ und /rp/ mit /lz/, /mz/, /nz/ und /rb/ in Fällen wie:

/ˈfɛls/ - /ˈfɛlsən/	Fels - Felsen
/ˈvams/ - /ˈvɛmsər/	Wams - Wämser

/'gans/ - /'gɛnzɔ/ Gans - Gänse

/'kɔrp/ - /'koɛrbɔ/ Korb - Körbe.

Die angeführten Formen erschöpfen nicht die ganze Vielzahl der deutschen Morpheme mit alternierenden gespannten und ungespannten Konsonanten. Diese Alternation ist im Deutschen automatisch, regelmäßig und funktioniert als lebendige morphonologische Erscheinung. Die Alternation zwischen gespannten und ungespannten Konsonanten im Morphemauslaut kann auch zu der Identifizierung und Signalisierung bestimmter Oppositionen mitgenutzt werden. Dazu ist die Alternation im Deutschen nicht auf eine Klasse von Substantiven beschränkt, d.h. der Wechsel vollzieht sich nicht generell zwischen den Kategorien *S i n g u l a r* und *P l u r a l*. Es leuchtet ein, daß innerhalb dieser kombinatorischen⁴ Alternationen die Opposition gespannt: ungespannt in z.B. *Kind - Kindes*, d.h. *N o m i n a t i v*: *G e n i t i v*, sehr deutlich realisiert wird.

Zu diesen Alternationen gespannt versus ungespannt haben wir eine formale Entsprechung im Polnischen. Die Übereinstimmung jedoch zwischen den deutschen und polnischen Konsonantenalternationen im Auslaut ist nur partiell. Die konsonantischen Elemente im Polnischen können zueinander grundsätzlich in verschiedenen Arten von Oppositionen stehen, aber von größter Wichtigkeit ist hier die Korrelation der Stimmhaftigkeit⁵. Deshalb liegt die bilaterale Oppositionsrelation stimmhaft: stimmlos den polnischen Konsonantenalternationen zwischen stimmhaften und stimmlosen Phonemen im Auslaut nominaler und verbaler Morpheme zugrunde.

Ein stimmhafter Obstruent geht im Polnischen am Morphemende oder vor einem stimmlosen Konsonanten in den entsprechenden stimmlosen über, ein stimmloser vor einem stimmhaften in den entsprechenden stimmhaften, z.B. *grad /'grat/*, Gen. *gradu /'gradu/*, *śabka /zapka/*, *kośba /'koʂba/* von *kosić*. Es liegt auf der Hand, daß man hier die Möglichkeit einer einfachen progressiven *A s s i m i l a t i o n*⁶ im Prinzip nicht ausschließen darf. Stimm-

⁴ Vgl. M'orcini'ec, *Alternacje fonemiczne...*, S. 290 f.

⁵ Vgl. Z. Stieber, *Historyczna i współczesna fonologia języka polskiego*, Warszawa 1966, S. 119.

⁶ Vgl. L. Biedrzycki, *Polnische Aussprache*, Warszawa 1972; B. Wierzychowska, *Wymowa polska*, Warszawa 1971.

tonassimilationen der Obstruenten im Polnischen und die Aufhebung des Spannungsgegensatzes im Deutschen geschehen ebenfalls im Auslaut. Für die polnischen und deutschen Alternationen bestehen also grundsätzlich ähnliche Entstehungsmöglichkeiten. Dieser Sachverhalt findet seine Widerspiegelung in der Konfrontation dieses Alternationstypus in den beiden Sprachen. Eine bilaterale Oppositionsrelation stimmhaft : stimmlos bei auslautenden polnischen Konsonanten läßt sich nicht feststellen, sie ist aufgehoben, und das Archiphonem, das in den Neutralisierungsprodukten allein zulässig ist, wird vom Sprecher mit dem merkmallosen Glied der Opposition identifiziert. Das positive Glied wird dadurch als das merkmalthaltige gegenüber dem negativen abgehoben.

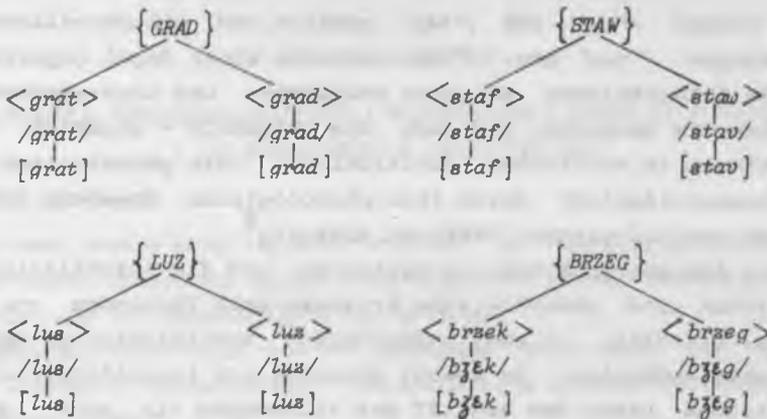
Folgende Paare im Polnischen fassen wir direkt als Alternationen zwischen stimmhaften und stimmlosen Konsonanten:

/b/ - /p/	/ʒ/ - /g/
/d/ - /t/	/ʒ/ - /ʃ/
/g/ - /k/	/z/ - /s/
/v/ - /f/	/ʒ/ - /ʃ/
/z/ - /s/	/z/ - /s/

Interessant ist hier der übereinstimmende Gebrauch der polnischen und deutschen Konsonantenalternationen im Auslaut, obwohl die bereits oben erörterten Stimntonassimilationen im Deutschen und Polnischen anders verlaufen. Ähnlich wie im Deutschen bestehen hier die Alternationen im Nominalsystem bei den Substantiven zwischen direkten und obliquen Kasus, so daß die Beziehung /p/ - /b/, /t/ - /d/, /k/ - /g/ in der polnischen Sprache den Kasusunterschied wiedergibt.

In beiden Sprachen, besonders aber im Polnischen, sind die Alternationen, die durch die Phoneme von der Relation stimmhaft: stimmlos realisiert werden, von dem phonologischen Kontext abhängig und durch phonologische Strukturbedingungen determiniert.

Es gibt im Polnischen eine ganze Reihe von Formen, die diesen Typ der Alternationen bestätigen. Wir führen hier nur eine Auswahl an, um die untersuchten Alternationen zu veranschaulichen; vgl.



Die Alternation /p/ - /b/ ist in Fällen wie: /^oxlɛp/ - /^oxlɛba/ chleb - ohleba; /^ogrɔp/ - /^ogrɔbu/ grób - grobu; /^oarap/ - /a^oraba/ Arab - Araba zu beobachten, wobei /p/ und /b/ selbständige Phoneme sind, die sich nur in ihrer primären Funktion unterscheiden⁷.

Das Auftreten der /t/ - /d/-Alternation kann auch bei den Paradigmen /^osat/ - /^osadu/ sad - sadu; /^ouat/ - /^ouadu/ ład - ładu; /^ogrut/ - /^ogrɔdu/ gród - grodu notiert werden.

Auch für die weiteren Alternationen finden sich entsprechende Beispiele: die Alternation /k/ - /g/ läßt sich mit Hilfe von folgenden Paaren bestätigen: /^orɔk/ - /^orogu/ róg - rogu; /^opruk/ - /^oprogu/ próg - proggu.

Die anderen polnischen Alternationen: /f/ - /v/ /^oru^of/ - /^orowu/ rów - rowu; /^ozlɛf/ - /^ozlɛvu/, zlew - zlewu; /f/ - /ʒ/ /^omɔf/ - /^omɛʒa/ mąz - męza; /s/ - /z/ /^ovus/ - /^ovɔzu/ wóz - wozu; /^ogus/ - /^oguza/ aus - gusa bedürfen keiner eingehenden Untersuchung.

Für solche Morpheme mit Allomorphen, die hinsichtlich der Stimmhaftigkeit im finalen Obstruenten differieren, stellen generative Beschreibungen Basisformen auf, die finale stimmhafte Obstruenten enthalten. Entsprechendes gilt etwa für die deutschen Formen.

Im Deutschen hat ein Stammorphem wie Rad zwei Allomorphe, die sich nur im Spannungswert der Okklusive in auslautender Position unterscheiden. Bei der Deskription des Alternationstypus /^orat/ - /^orɛdər/ oder /^otak/ - /^otəgə/ werden also als zugrundelie-

⁷ Vgl. J. Kuryłowicz, *Struktura morfemu*, [in:] *Esquisses Linguistiques*, Wrocław 1960, S. 61.

gende Formen /'rad/ und /'tag/ gewählt und die Oberflächenrealisierungen /'rat/ bzw. /'tak/ mittels einer Regel geperiert.

Die Alternationen zwischen gespannten und ungespannten Konsonanten im Deutschen wie auch die stimmhaft - stimmlos - Alternationen im Polnischen funktionieren rein phonologisch und sind ausschliesslich durch ihre phonologische Umgebung bedingt, nie von morphologischen Faktoren abhängig⁸.

Die Auslautverhärtung im Deutschen und die Assimilationen im Polnischen sind phonologische Prozesse beim Verbinden von Morphemen, die damit in zwei phonologisch konditionierten Morphemvarianten auftreten. Da sowohl phonologisch konditionierte Alternationen unter dem Begriff des Allomorphs als auch grammatisch determinierte Alternationserscheinungen zusammengefaßt werden, ist der Allomorphbegriff für strukturalistische Beschreibungen sehr nützlich und äußerst wichtig⁹.

Die eindeutig phonologisch bedingten konsonantischen Alternationen zwischen stimmlosen (gespannten) und stimmhaften (ungespannten) Phonemen im Deutschen und Polnischen, wie sie oben beschrieben worden sind, haben noch gemeinsam, daß sie in beiden Sprachen *automatisch*, d.h. in bestimmten Positionen regelmäßig zu erwarten sind.

Diese automatisch auftretende Allomorphie ist auch für die Interpretation der Entsprechungen und des übereinstimmenden Verhaltens der deutschen und polnischen Alternationen maßgebend.

Katedra Językoznawstwa
Niemieckiego i Stosowanego U

⁸ Vgl. M o r c i n i e c, *Alternacje fonemiczne...*, S. 290 ff; d e r s., *Allophonischer und phonologischer Lautwechsel...*, S. 79 ff.

⁹ Vgl. N. M o r c i n i e c, *Distinktive Spracheinheiten im Niederländischen und Deutschen. Zum phonologischen Identifizierungsprozess*, Wrocław 1968, S. 83 ff; J. G r e e n b e r g, *Essays in Linguistics*, Chicago 1957, S. 25.

Alfred Tarantowicz

ALTERNACJE SPÓŁGŁOSEK NAPIĘTYCH I NIENAPIĘTYCH W JĘZYKU NIEMIECKIM
I ICH ODPOWIEDNIKI W JĘZYKU POLSKIM

Problemem, którym zajął się autor artykułu, są alternacje spółgłosek wygłosowych typu: spółgłoska napięta : spółgłoska nienapięta, zachodzące w jęz. niemieckim oraz ich odpowiedniki w jęz. polskim.

Na podstawie konkretnego materiału językowego autor omawia tutaj tylko jeden typ alternacji konsonantycznych występujących w systemie fleksyjnym konfrontowanych języków.

Status alternacji niemieckich, wynikający z obserwacji schematów alternacyjnych w tym języku, zostaje porównany szczegółowo z dość skomplikowaną siatką alternacji jęz. polskiego.

Konfrontacja alternacji zachodzących w obu językach i ustalenie różnic w zakresie ich użycia może mieć praktyczną wartość w procesie nauczania języków obcych i pozwolić na uściślenie wniosków dotyczących struktury morfologicznej jęz. niemieckiego i polskiego.